

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

**N 361.**

**Dienstag den 27. December.**

**1853.**

### Bekanntmachung.

Die Erholung der Marken für Hunde auf das künftige Jahr, gegen Erlegung von 3 Thlr. für die Marke, als den jährlichen Betrag der Steuer, ist bis Ende dieses Monats zu bewirken, was hierdurch mit dem Bemerken, daß vom 2. Januar k. J. an der Cavaller täglich die Straßen begehen und Hunde ohne Marken einfangen werde, in Erinnerung gebracht wird.

Leipzig, den 23. December 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Rath.

### Bekanntmachung.

Zufolge des im Jahre 1851 gefaßten Rathschlusses wird die Expedition der Sparcasse, der anzustellenden Zinsberechnung halber, auch im künftigen Jahre vom 1. bis mit 15. Januar für das Publicum geschlossen bleiben.

Leipzig, den 16. November 1853.

Die Deputation zur Sparcasse.

### Straßenbeleuchtung in der Sylvesternacht.

In Leipzig werden gegen 11 Uhr Nachts die meisten Straßenlaternen ausgelöscht und die wenigen, welche man brennen läßt, sind kaum noch eine Beleuchtung zu nennen, ja sie vermehren gewissermaßen noch das Dunkel; denn eine in der Ferne brennende einsame Laterne blendet bekanntlich und verhindert noch mehr, die nahen Gegenstände zu sehen, als wenn sie gar nicht brennte. Diese Einseitigkeit läßt sich aus Ersparnißgründen wohl rechtfertigen, obgleich sie in den langen Winternächten für Manchen, der früh ausgehen muß, den sein Beruf während der Nacht auf die Straße führt, oder der sich in Gesellschaft u. verspätigt hat, sehr unbequem ist. Der Einsender hat dies erfahren, als er eines Sonnabends im December früh halb 6 Uhr über den Markt nach dem Bahnhofe ging und die größte Mühe hatte, sich in der fast absoluten Dunkelheit zwischen den Wagen auf dem Markte und am Eingange der Katharinenstraße ohne Beschädigung hindurchzuarbeiten.

Noch übler als die innere Stadt sind auch in diesem Punkte die Vorstädte daran, in welche das Gas noch immer nicht den Eingang gefunden hat und die nur von einigen Reverberirlaternen ziemlich dürrig beleuchtet werden; denn diese werden punct 11 Uhr sämmtlich ausgelöscht und von diesem Augenblicke an herrscht daselbst tiefe Finsterniß. Und doch ist der Zustand der neu angelegten Straßen keinesweges so vollkommen, um eine Beleuchtung ganz entbehrlich zu machen, ja, man findet in einer derselben in Reichels Garten sogar eine Freitreppe, unsers Wissens das einzige Exemplar in der ganzen Stadt, um die Jedermann, trotz des häufig sehr tiefen Schmutzes, herumgehen muß.

Doch hierauf wollten wir eigentlich nicht eingehen, sondern uns nur die beschriebene Anfrage erlauben, ob nicht wenigstens in der Sylvesternacht eine Ausnahme davon gemacht werden könnte? Bedenklich ist in dieser, besonders in der Stunde zwischen 12 und 1 Uhr, aber auch noch später, wenn sonst das Wetter nicht zuschlecht ist, fast so viel Leben in den Straßen, als am Tage, und findet man dann auf den Straßen auch viele ganz ordentliche und anständige Leute, die mit oder ohne Familie im Freundeskreise das neue Jahr begrüßt haben, und einer Leuchte auf ihrem dunklen Heimwege bedürfen. Sollten diese Alle nicht einige Berücksichtigung durch Aufwendung von ein paar Kubikfuß Gas und ein paar Kannen Del verdienen? — Wir hoffen, daß unsere sorgsame Behörde diese bescheidene Bitte einer geneigten Erwägung würdigen und einem gewiß von Manchem gefühlten Uebelstande abhelfen wird, besonders da in diesem Jahre der Neumond in der Sylvesternacht völlige Dunkelheit erzeugt.

—o—

### Bitte und Wunsch.

Es herrscht in unserer Kirche der christliche Gebrauch, daß alljährlich in den letzten Stunden des ablaufenden Jahres noch ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten wird. Es wurde dieser bisher bereits um 5 Uhr begonnen, wodurch jedoch ein sehr großer Theil unserer Gemeinde, besonders in Folge der Neujahrsmesse abgehalten wurde, an diesem erhebenden und feierlichen Actus Theil zu nehmen.

Es ergeht daher gewiß im Namen vieler an unsern ehrwürdigen Kirchenvorstand hiermit die ergebene Bitte, diesen Dankgottesdienst am Schlusse des Jahres nicht, wie bisher, schon um 5 Uhr, sondern, wenn es möglich wäre, erst um 7 Uhr oder 8 Uhr des Abends beginnen zu lassen, wo alle Geschäfte des alten Jahres beendigt und nun Jedem noch Gelegenheit geboten ist, im Kreise unserer christlichen Mitmenschen Gott unserm Vater noch einmal recht von Herzen Dank und Anbetung darzubringen. H. F.

### Hülfe thut noth!

Unsere für alles Gute empfängliche Behörde hat bei der Trottoirlegung an der Nicolai Kirche abermals den Beweis gegeben, wie ihr vor Allem Reinlichkeit der Stadt am Herzen liegt, denn es sind bei dieser Gelegenheit die häßlichen Schmutzwinkel an derselben beseitigt, die niemals zur Zier der Straßen, viel weniger einer Kirche gereichen, und es ist zu hoffen, daß solche undelicate Ansichten nicht weiter geduldet werden. Aber nicht allein an diesem Orte, sondern auch an andern Commun- und Privatgebäuden in den Straßen ist leider wahrzunehmen, wie ein Theil der Bewohner die Sitte der Reinlichkeit mit Füßen tritt und somit den Thieren nachahmt, die man errathen kann.

Es dürfte daher wohl an der Zeit sein, wenn auch hier die Behörde die Zügel in die Hand nähme, dieser Unsauberkeit Schranken zu setzen. Contravenienten müßten mit einem Thaler bestraft werden, was bis zur völlig hergestellten Ordnung eine ansehnliche Summe einbringen würde, welche der Armenanstalt oder zu andern wohlthätigen Zwecken, vielleicht wie die Hundesteuer verwendet werden könnte. Gewiß würde sich der sittlichere Theil der Bewohner, besonders achtbare Damen, zu großem Danke verpflichtet fühlen, wenn Abhilfe geschähe.

Hieran schließe ich noch zwei Wünsche und Anträge. Zu Abkürzung des Strafverfahrens würde es dienen, wenn die Polizeidiener und Nachtwächter mit Quittungen versehen würden, damit